

zur Zeit noch keine bestimmten und ausführlichen Nachrichten vorgefunden. Alles was man davon weiß, gründet sich auf ein bei Gelegenheit einer Reparatur im hiesigen Thurmknopfe vorgefundenes Dokument vom 24. Juli 1689. In diesem Dokumente heißt es: „Demnach an der Kirchen zu Bachau, welche ante Reformationem Lutheri erbauet, nicht allein der vordere Giebel an der großen Kirchthüre ganz baufällig worden und dem Einfall droht, sondern auch der alte Kirchen=Thurm wegen Baufälligkeit bereits vor vielen Jahren abgetragen und nach selbiger Zeit ein Glockenthurm über das Kirchhofthor wegen Mangelung derer Mittel guten Theils von Holze erbauet, so gleichfalls von der Fäule verderbet worden, als hat man endlich der Kirchen und Pastorität zum Besten sich resolviren müssen, gegenwärtigen Kirchthurm 2 Geschoß von Pirnischen Grundstücken und dann das dritte von Ziegeln und zwar meistens mit Kalk aufführen zu lassen.“ Ferner ist darin bemerkt, daß der Bau auf Anordnung und Genehmigung des damaligen Collatoris Herrn Johann Adam's v. Schönfeldt auf Bachau, Liske, Döbling und Petershain ic. angefangen und damit zwei ganze Jahre zugebracht worden, daß er weit über 400 Thlr. — — — gekostet und theils durch colligirung einiger Almosen, so auf Churfürstl. gnädigsten Befehl Herzog Johann Georgs III. gesammelt worden, theils „durch einen starken Beischuß von erwähntem Collatore“ 1689 gänzlich vollendet worden sei. Auch wird erwähnt, daß der damalige Pfarrer Johann König aus Neukirchen in der Oberlausitz, der Schulmeister Johann Freudenberg aus Bachau, die Kirchväter Martin Thieme und Martin Meigel „so aber Zeit währenden Baues entlassen und an dessen Stelle Martin Just geordnet worden,“ die Mauermeister Ambrosius Friebel aus Radeberg und Hans Großmann aus Bachau, der Schieferdecker Benjamin Peholdt aus Mylau im Voigtlande und der Zimmermeister Martin Pfüzner aus Bischheim in der Oberlausitz gewesen seien. Ein zweites, gleichfalls im Thurmknopfe vorgefundenes Dokument vom 25. Juni 1750 giebt an, daß im Jahre 1749 auf rühmliche Sorgfalt und Anordnung des damaligen Collatoris, Herrn Johann Georg des Heiligen römischen Reichs Grafen von Schönfeldt ic. auf Bachau, Liegau ic., die faul und mürbe befundene Haube nebst dem Schieferdache des Thurmes bis auf die Mauer abgetragen und neu aufgeführt, auch mit einem ganz neuen und vergoldeten Knopfe und einer Fahne geziert worden sei. Auch wird darin erwähnt, daß der Bau am 25. Juni 1750 bis zur Aufsetzung des neuen Knopfes glücklich vollendet worden sei und abermals über 400 Thlr. aus dem Kirchenarar gekostet habe. Desgleichen bemerkt dieses Dokument, daß zur Zeit des Baues M. J. G. Sauer mann Pastor, Christoph Gärtner aus Bachau Schulmeister, Christoph Drepte und Christoph Koch Kirchväter gewesen, der Zimmermeister Georg Schurich aus Lohdorf, der Schieferdecker Paul Riehle aus Wesenstein, die Maurer Martin Grünberg und Georg Haase aus Lomniz geheissen haben. —

Von dem eigentlichen Kirchengebäude weiß ich nichts zuzufügen, als daß es dem Augenschein nach zu verschiedenen Zeiten begründet und erweitert worden war, denn Fenster und Decke hatten verschiedene Richtung und Höhe, und im Jahre 1823 gefahrdrohender Baufälligkeit wegen abgetragen werden mußte. Am 2. April gedachten Jahres, dem Tage nach dem Osterfeste, wurde mit Abtragung der alten Kirche begonnen. Nachdem der Platz völlig geräumt war, wurde an derselben Stelle der Grund zu dem gegenwärtigen bedeutend größeren neuen Kirchengebäude gelegt. Am 14. Juli 1823 wurde der Dachstuhl aufgesetzt und am 15. Tri-

nitatissonntage wurde Beistunde auf dem Gottesacker gehalten und darauf der Grund- und Denkstein an dem für das Altar bestimmten Plage durch den damaligen Herrn Kirchenpatron nach altem Brauche gelegt, in welchem ein Dokument mit den gewöhnlichen geschichtlichen Nachrichten und eine vom Herrn Münzbuchhalter Kummer in Dresden nach eigener Erfindung geätzte und der Kirche geschenkte Glastafel eingeschlossen wurde. Noch im Herbst desselben Jahres war der Bau vollendet und nach erfolgter Einweihung der neuen Kirche, der nur noch die Orgel fehlte, wurde der Gottesdienst, welcher während des Baues in der Hausflur des herrschaftlichen Schlosses gehalten worden war, wieder in dieselbe verlegt. Der Bau der neuen Kirche wurde von dem Mauermeister Spieß unter Oberleitung des Mauermeisters Hoffmann in Dresden und von dem Zimmermeister Kliemann in Radeberg ausgeführt. Sie bildet ein Oblongum, das mit dem westlichen Giebel an den stehen gebliebenen Thurm angebaut, am östlichen Giebel mit gebrochenen Ecken und einer angebauten und zugleich die Treppe und den Eingang zur Kanzel enthaltenden Sakristei versehen ist. Das Innere entbehrt zwar alles künstlichen Schmuckes, macht aber durch seine Einfachheit, sein Ebenmaas und seine weiten und lichten Räume einen angenehmen Eindruck und hat den großen Vorzug vor vielen schöneren Kirchen, daß der Prediger ohne alle Anstrengung sprechen darf, um in allen Theilen der Kirche gleich gut verstanden zu werden. Nur ist es sehr zu beklagen, daß die starken Säulen, welche die Emporkirchen tragen geschmacklos ausgeschmückt sind, das Orgelchor zu tief gestellt und durch verkehrte Struktur zu sehr verengt und verdunkelt, die 2. Emporkirche aber zu hoch nach der Decke hinaufgerückt, die Decke selbst aber nicht im Bogen gebaut worden ist, und daß der Kanzel eine Bedeckung, der kahlen und breiten Wand, an welcher sie steht, aber eine zweckmäßige Verzierung gänzlich fehlt. Doch das sind Uebelstände, denen zum Theil mit leichter Mühe abgeholfen werden kann, und da in unsren Tagen auch das ästhetische Interesse bei Kirchengebäuden von Seiten der hohen Behörden eine weise Begünstigung findet, so ist zu erwarten, daß dies auch hier bei schicklicher Gelegenheit geschehen werde.

Bald nach Vollendung der neuen Kirche wurde dieselbe auf Kosten der Gemeinde, mit Unterstützung von Seiten des Kirchenvermögens, auch mit einer neuen Orgel versehen, da das alte Werk so defekt war, daß es nicht wieder aufgesetzt werden konnte. Diese Orgel wurde von dem Orgelbauer Trampeli aus Adorf im Voigtlande verfertigt und ist ein sehr gelungenes Werk, das hinsichtlich seiner Größe und Stärke mit dem Raume, für welchen es bestimmt ist, im passenden Verhältnisse steht, einen angenehmen Ton hat und auch äußerlich gut ausgestattet ist.

Ausgezeichnet ist die hiesige Kirche durch ihr herrliches Geläute, dem noch kein Fremder, der es an hohen Festen, bei reiner Luft in der Stille des dämmernden Abends oder des erwachenden Tages hörte, seine Bewunderung versagte. Die Kirche hat nämlich 4 Glocken, die einen reinen, wohlklingenden Accord bilden. Die drei kleinen sind im Jahre 1664 unter Magnus, die größte im Jahre 1693 unter Adam v. Schönfeldt angeschafft worden. Auf letzterer liest man die Worte: „Herr Joh. Adam v. Schönfeldt hat Gott zu Ehren und der Kirche zu Bachau zum Andenken diese Glocken auf seine eigenen Kosten gießen lassen.“ Uebrigens haben alle 4 einen und denselben Meister, denn es steht auf jeder: „goss mich Andreas Perhold in Dresden.“ —